

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Dienstag, den 23. Februar.

Am Regierungssitz v. Doeberi, Freiherr Dr. v. Schorlemmer.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 25 Min. mit folgenden Worten: Das gesuchte auf den Schluß des Abgeordnetenhauses an S. M. den Kaiser und König gerichtete Glückwunschkommunikat ist mir jedoch folgende telegraphische Antwort Seiner Majestät zugegangen. (Das Haus erhebt sich): Keinen wärmeren Dank für die freundlichen Glückwünche des Hauses der Abgeordneten zu dem glänzenden Erfolge, den in der Winter Schlacht im Rahmen die bewunderungswürdige Tapferkeit und Ausdauer unserer Heldenjünger im Vereine mit den genialen Feindberührung ihrer Führer dem Vaterlande erungen haben. Das in ein einiges Volk in Waffen verwandte Volk der Dichter und Denker darf der Kraft seines entschlossenen Willens zu Siegen über alle Feinde deutscher Kultur und Gestaltung auch ferner vertrauen. Gott wird mit uns und unserer gerichteten Sache sein. (Beifall: Wilhelm R. Lebhafter Beifall.)

Zum Schriftführer wird an Stelle des Abg. v. Göttsche (st.) der sein Amt niedergelegt, der Abgeordnete Hengsberg (st.) gewählt.

Hierauf wird die zweite Beratung des Staats beimrat des Staatsministeriums fortgesetzt. Zunächst findet eine Bespruchung über den Belagerungszustand und die Beschränkung der Freiheit statt.

Abg. Freiherr v. Schedlich berichtet über die Verhandlungen der Kommission und weiß darauf hin, daß das Verhalten der Militärbürokratie zu besonderen Unzuträglichkeiten nicht geführt habe und die Besiedlung im großen mit dem Belagerungszustand zufrieden gewesen. Besonders der Beschränkung der Freiheit sind in der Kommission erhebliche Bedenken laut geworden. Es ist gefordert worden, daß die Handhabung der Zensur für die Presse bestreikt wird. Vor allem muß die Freigabe der Erörterung der Friedensbedingungen so rechtzeitig erfolgen, daß die öffentliche Meinung voll zur Geltung kommen kann. Wenn diese Erörterungen erst bei Beginn der Friedensverhandlungen eingesetzt würden, so wäre es zu spät. Es ist daher erfreulich, daß sich die Regierung in der letzten Rüttung der „Körbd. Abg. Zeitung“ daran ausgeprochen hat, daß sie rechtzeitig den freien Meinungsaustausch freizugeben gedenkt. (Bravo.)

Eine Debatte hierüber findet nicht statt.

Über die Mission in Ostpreußen berichtet Abgeordneter

Freiherr v. Schedlich (st.).

Minister des Innern v. Doeberi: In der Kommission habe ich eingehend dargelegt, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen, um der Provinz Ostpreußen, die schwer unter dem Kriege gelitten hat, zu helfen. Auf Anregung S. M. des Kaisers entwidete sich eine sofortige lebhafte Tätigkeit, die darin bestand, den Umgang der Schäden festzustellen und Vorentscheidungen zu treffen. Weiche Arbeit da geleistet wurde, geht daraus hervor, daß zum Beispiel allein im Regierungssitz Königsberg über 7500 Anträge auf Vorentscheidung gestellt worden sind. Es ist gewiß ein erfreulicher Zeichen, daß bisher keine einzige Beklärung über Vergabeung der Vorentscheidung eingegangen ist. Ferner mußte die Regierung viele Millionen bereit stellen zur Unterbringung der ostpreußischen Flüchtlinge. Erhebend war es zu sehen, wie die ganze Bevölkerung geradezu geweckt hat, die kleinen Heimatlosen die schweren Zeiten zu erleichtern, nicht eine persönliche Opfer zu bringen. Die oft geforderte generelle Rücksicht der Bewohner Ostpreußens ist zur Zeit noch nicht möglich, doch haben wir veranlaßt, daß vorläufig alle Beamten juridisch freie. Durch einmütiges Zusammensetzen von Staat, Provinz und Kommunen werden wir alle uns gestellten Aufgaben zur Aufrechterhaltung ihres, umlohnbar, als die Einmündigkeit des ganzen Volkes hinaus uns steht, um denen zu helfen, die für uns gelitten haben. Ich erinnere an die Worte S. M. des Kaisers, die er nach der glänzenden Schlacht im Rahmen gesprochen hat und die feiner von uns ohne diese Bewegung gelesen hat. Ostpreußen ist jetzt erlöst von einem barbarischen Feinde. Unsere Besiedlung Ostpreußens soll sich aufrichten an der Sorge ihres Landesherrn. Sie soll festes Bertrauen haben zu dem Gedanken S. M. des Kaisers, daß neues Leben aus den Ruinen blühen solle. Lebhafter Beifall.

Abg. v. Späth (cont.): Namens der Provinz Ostpreußen spreche ich der Staatsregierung den Dank aus für die weitreichenden Maßnahmen, die sie zur Überwindung der Not der schwergezeichneten Provinz getroffen hat. Wir danken auch allen denen, die unsere schwergeprüften Flüchtlinge aufgenommen haben. Wir haben die Erfahrung, daß Ostpreußen nunmehr vor jeder russischen Invasion sicher ist, deshalb können wir jetzt an den Ausbau herangetreten. An der Spitze der Provinz steht ein Mann, ein Kind Ostpreußen, zu dem wir Ostpreußen das unbegrenzte Vertrauen haben, daß er den Wiederaufbau der Provinz mit größtem Verständnis ins Werk legen wird und ein großes Gewicht auf die Wiederaufbauung der Provinz legt. Etwa 300 000 Ostpreußen sind gegenwärtig über ganz Preußen verstreut. Von der allergrößten Bedeutung beim Wiederaufbau der Provinz ist auch die Arbeitfrage. (Beifall rechts.)

Landsturm-Musterung.

Folgende launige Schildderung der Landsturm-Musterung gibt uns ein Dichter, der wir wegen der Vögel heute erst abdrucken können:

Jahrgänge 1880 bis 1884 am Donnerstag, 1875 bis 1879 am Freitag. Die Landsturm-pflichtigen haben sich in reinem und nüchternem Zustande pflichtlich 7 Uhr zu gestellen. Aha! Also noch einmal hinein in die Badewanne und den corpus ausgiebig gewässert. Man hat zwar gehört, daß man sich nur Schuhe und Strümpfe auszuziehen braucht, aber genau weiß man es nicht und ehe man dann mit einem „Kranz“ um Hände und Füße vor der hohen Ausbildungskommission steht, dann doch lieber eine Generalsreinigung. Das Bureauamt ist man kein Frühstück und da steht man den Wieder auf 14 Uhr, zieht ihn bis zur letzten Umbruchung auf und begibt sich erwartungsvoll zu Bett. Über der Schloß kommt nicht zu schneid. Das Freude, das nur Erwartung, oder gar etwas bringt? Nein, man ist Hammelbauer, man drängt sich nicht gerade dazu, aber, wenn es sein mag, ziehen wir genau so freudig hinaus wie die jüngeren, loslassen uns so freu und tapfer, wie die, die schon draußen sind. Was bei den Jungen heuriges Draufgängertum ist, das magt bei uns mehr der Eindruck einer Pflicht, einer notwendigen, gern zu erfüllenden Aufgabe, um die vor Ungehorsam zu bewahren, die sich unter unseren Schülz gezeigt haben, unsere Frauen und Kinder. Der Schloß will nicht so recht kommen, 1/2 Uhr, 1/4 Uhr, und endlich — errrrr Aufstehen! Draußen, alles so ungewohnt, die Straßenbahn rollt die beiden eisernen Striche herau. Da sind noch mehr, die mit wollen und bald ist man drüber. Da kommt so das erste Morgengrauen, so eine Eiserne-Mittwochsstimmung, die man beim Grauen des Tages draußen auf dem Lande gar nicht kennt. Da schläft eine Vaterne durch das Halbdunkel, da glüht der Kippal so übermäßig, die Hauer wollen einen in den engen Gassen schlaf erdrücken und da endlich sieht man eine Ansammlung vor einer Torauf, das Musterungstotal. Durch den Haupteingang geht man hinein in einen langen Raum, in dem ob und zu einem eine Gaslampe den Kampf gegen die Dunkelheit aufnimmt, ein Dutz kommt einem entgegen, wie man ihn von großen Ansammlungen bierstinkender und altpatriarchenreicher Männer kennt, denn der Saal ist schon voll. Ganz hinten, im unbestimmbaren Zwischenstand man ein Podium, auf dem wegen Raumangst auch einige angehende Landstürmer Platz genommen haben und endlich findet man sich geredet. Das heulen können man, wenn man sieht, wie man zwischen den vier

Hbg. Graw (fir.): Im Interesse des Wiederaufbaus der Provinz wird es zweifach sein, wenn Regierung und Kommunen der Frage der zweiten Hypothese größere Aufmerksamkeit gewidmet würden. Der Bau des Ostkanals würde für die Provinz von großer Bedeutung sein.

Abg. Fuhrmann (nat.): Alle Parteien sind darin einig, daß die Provinz Ostpreußen wieder aufgebaut werden muß, sollte es, was es will. Bei der Errichtung der Gebäude sollte man an die mittelalterlichen Traditionen antrifft. Man sollte praktisch und schön bauen. Durch den Krieg haben sich alle Kulturmärkte verändert. Das ist das schlimmste, das die Weltmarkte dem halb-asiatischen Ausland beigebrachten sind. Es wird nun die Aufgabe der Regierung und der Kommunen sein, die „dämmsten Bilder“, die nach einem Wort des Kaisers in der Provinz erschienen sind, wieder zu entfernen zu lassen. Es muß dafür gesorgt werden, daß die offene Grenze Ostpreußen nicht mehr offen bleibt, sondern daß ein strategisch gesicherter Grenzbau geschaffen werde. (Beifall.)

Abg. Graw (fir.): Auch wir halten es für eine Ehrenpflicht, daß eine Entschädigung Ostpreußens im vollen Umfang gewährt werde. Vor allem muß alles geschehen, um die Schäden der Landwirtschaft wieder gut zu machen. Durch eine großzügige Siedlungs politik kann erreicht werden, daß die abgewanderten Kräfte wieder zurückkehren. Zur Hebung des Verkehrs brauchen wir den Ostkanal. Wir erwarten, daß beim Wiederaufbau der Provinz nicht bürokratisch fleisch, sondern nach großzügigen Gesichtspunkten verfahren wird. (Beifall.)

Abg. Höfer (soc.): Für den Wiederaufbau Ostpreußens und die Entschädigungsfrage treten auch wir ein. Wir bedauern es aber leidlich, daß die Bevölkerung nicht rechtzeitig vor der drohenden Gefahr gewarnnt wurde und ihr ganzes Hab und Gut im Stich lassen mußte. Wir bedauern ferner, daß in den Hilfstrommisionen für Ostpreußen die Sozialdemokratie nicht vertreten ist. Dringend warnen wir davor, daß die Frauen und Kinder zu früh zurückkehren, bevor jede Gefahr einer erneuten Invasion vollständig beseitigt ist.

Abg. Freiherr v. Camp-Maissau (st.): Wir freuen uns, daß die Regierung mit warmem Herzen und voller Energie für Ostpreußen eingetreten ist. Wir danken auch denen, die nicht unter der Provinz angehören und dennoch so tüchtig für die Interessen unseres lieben Ostpreußens eingetreten sind. Wir bedauern aber die zwangswise Räumung ganzer Landstriche durch die Militärbürokratie. Man kann es von alten Soldaten im Helle hören, daß diejenigen Ortschaften und Dörfer am schlechtesten wegkommen, die ganz von Einwohnern entblößt sind. Wenn trotzdem die Militärbürokratie zu einer solchen Maßnahme kommt, so hätte sie den armen Flüchtlingen auch Unterkunfts- und Verpflegungsstätten gewähren müssen. Allerdings konnte man nicht voraussehen, daß die russische Soldatesse so zugelassen hausen würde, sonst hätte man wohl andere Maßregeln getroffen. Ferner ist es nicht zu billigen, daß in Friedenszeiten die russischen Offiziere mit unseren Offizieren in den Grenzstädten freundlich verkehren und so auf legitime Weise Spionage treiben. Wir hoffen jedoch, daß Ostpreußen, das in den letzten Tagen am schlechtesten von allen Provinzen behandelt worden ist, durch seine Energie, seinen Fleiß und seine Unprachtlosigkeit auch diese schweren Zeiten überwinden werde. (Lebhaft. Beifall.)

Die Petition des Königsberger Grundbesitzer-Vereins, die gezeigt erscheinende Maßregeln zu treffen, daß die in Königsberg dem Grundbesitz erwähnenden Kriegsabgaben als solche vergütet werden, auch Barentschädigungen zur Auszahlung gelangen, wird nach den Beschlüssen der Kommission der Regierung zur Erwähnung überwiesen.

Die Petition derselben Vereins, dem Grundbesitz zur Bezahlung der sogenannten Janzen-Darlehen aus öffentlichen Mitteln gegen Sicherstellung zur Verfügung zu stellen, sei es unmittelbar, sei es durch Vermittlung von Genossenschaften unter Einräumung der etwa voran gezeigten Entschädigungen wird gleichfalls nach den Beschlüssen der Kommission der Regierung zur Erwähnung überwiesen.

Der Etat des Staatsministeriums wird genehmigt.

Eine Reihe kleinerer Etats wird erledigt, nachdem der Bevölkerung, Abg. Dr. Bachmeyer (fir. B. Bp.), nochmals der Regierung vorgelegt hat, mit allen Mitteln darauf zu dringen, daß das Los unserer armen Kriegs- und Flüchtlinge im Auslande erleichtert werde und die Belästigungen der Haager Konvention von unseren Feinden beachtet werden.

Noch Erledigung weiterer Punkte der Logesordnung wird die erste Beratung des Entwurfs eines Eisenbahn-Unternehmens vorgenommen und der Entwurf der Budgetkommission überwiesen. Die Beratung des Geleitwurfs über die Rüberschlagung von Unterredungen gegen Kriegsteilnehmer und die Beratung des Entwurfs eines Knappsholzstrategischen wird auf Antrag des Pariserhofs der Justiz- bzw. Kommission für Handel und Gewerbe überwiesen.

Rüdt Sitzung Mittwoch um 1 Uhr 30 Min. Auf der Tagesordnung stehen kleinere Etats und die Erweiterung des Stadtkreises Essen.

Tages-Kundschaf.

Wie die Russen in Ostpreußen hausen.

W. v. Königsberg i. Pr. 23. Februar. Von mahgabender Stelle erfahren wir: Bei dem zweiten Einfall der Russen in Ostpreußen sind weitere gewaltige Verstörungen an beweglichem und unbeweglichem Gut eingetreten. Die Russen waren überall konzentriert in der völligen Mißachtung des Begriffes „Eigentum“. Alles, was ihnen irgendwo von Wert erschien, auch wenn von militärischer Verwendbarkeit keine Rede war, nahmen sie fort und verfaßten es teils an Händler oder sandten es teils unmittelbar nach

Stückland. Hausrat und Wirtschaftsgüter, die sie nicht fortnehmen konnten, zertrümmerten und vernichteten sie bis zum tiefsten Stich. In den meisten Orten ist in den Häusern und Wohnungen fast durchstöckig nichts mehr vorhanden als Schmutz und Unrat. Da das Bevölkerung der zurückgebliebenen Bevölkerung zeigt sich, wie überhaupt so überall ganz. In dämmlicher Hinsicht scheint ein erheblicher Teil der von den Russen besetzten Gegenben, zum Teil wohl infolge der überschwänglichen Räumung, durch Brandstiftung nicht so gelitten zu haben, wie man befürchtet; immerhin sind stellenweise sehr schwere Beschädigungen festgestellt. So sind völlig zerstört im östlichen Teil des Kreises Löwen zahlreiche Dörfer, z. B. Bildmühnen. Bei ihrem Rückzuge brannten die Russen in jenes Gegenb nach mehrere große Güter, z. B. Herrenhäuser, Bergthof und Dienstställe, ancheinend aus Rache, nieder. Und das hat durch die Beschießung im Anfang November und durch die recht heftigen Kämpfe am Ende der vorigen Woche wiederum stark gelitten. Die Städte Goldbach, Stolzenburg und Villersdorf sind ebenfalls arg mitgenommenen, die Wohnungen bis auf den Grund ausgeplündert und eine Reihe von Häusern niedergebrannt. Immerhin ist die Zahl des stehengebliebenen Häuser recht groß, so daß ein erheblicher Teil der Einwohner bei der Heimkehr, wenn diese zugelassen wird, ein Dörfchen findet.

Die neue Kriegsanleihe.

Berlin, 24. Februar. Für die neue Kriegsanleihe werden aufgelegt 5-prozentige Reichskreditanweisung und eine 5-prozentige Reichsanleihe wiederum mit einer durchschnittlichen fünfjährigen Laufzeit. Die Reichsanleihe ist wie die auf Grund der ersten Kriegskredite begebene in ihrem Höchstbetrag nicht begrenzt und auf 10 Jahre unklarbar. Die Effektivverzinsung der Schatzanweisungen wie der Reichsanleihe geht, da der Ausgabefokus immer noch unter pari bleibt, über den Satz von 5 Prozent hinaus. Die volle Zahlung des Preises für die zugeteilte Kriegsbeiträge darf jederzeit erfolgen.

Hunderthausfeiern deutscher Regimenter.

Das „Militärwochenblatt“ schreibt: „In diesem gewaltigen Kriegsjahre, in dem Deutschlands Stämme Schutze an Schutze für ihr gemeinsames herrliches Vaterland kämpfen, feiern das Fest ihres hundertjährigen Bestehens folgende deutschen Truppen: 21. Februar: Garde-Kürassier-Regiment, 1. Garde-Dragoner-Regiment, Leib-Garde-Husaren-Regiment; 7. März: Infanterie-Regiment 27, Infanterie-Regiment 32, Kürassier-Regiment 7, Kürassier-Regiment 8, Dragoon-Regiment 4, Husaren-Regiment 7, Husaren-Regiment 8, Husaren-Regiment 9, Ulanen-Regiment 4, Ulanen-Regiment 5. 21. Juni: Jäger-Bataillon 2, Jäger-Bataillon 4; 24. September: bayrisches 2. Schweres Reiter-Regiment; 3. Oktober: Jäger-Bataillon 7, Jäger-Bataillon 8; 27. November: bayrisches 1. Jäger-Bataillon; 18. Dezember: Fußlager-Regiment 25, Fußlager-Regiment 36.“

Wegen dieser Truppen im augenblicklichen Volkskampf sich mit neuem Ruhm bedecken und ihre Söhne und Standarten demnächst — mit frischem Siegesorberde bekränzt — in die Heimat zu rückzuführen. Das wolle Gott!

Landfrauenstag in Berlin.

W. v. Berlin, 23. Februar. In Gegenwart der Kaiserin sind heute im Herrenhaus der dritte Landfrauenstag unter starker Beteiligung statt. Nach einer lebhaften Begrüßung fand die Versammlung auf Antrag des Pastors Kell folgende Entschließung: Die deutschen Landfrauen wollen in Treue helfen, den Sieg in dem schweren Kampfe zu erringen und an dem neuen Deutschland der Zukunft mitzubauen. Während die Männer vor dem Feinde stehen, wollen die Landfrauen in Haus und Hof, auf dem Land und der Schule an ihre Söhne treten, zugleich aber auch in ihren Familien und Gemeinden als Mütter und Führerinnen die Männer aufzurichten, die Schwachen stützen, die Jugend zu einem herzhaften Glauben und reinen Wandel erziehen und so an der religiösen und vaterländischen Erneuerung unseres Volkes mitarbeiten. Wie sie bisher das Opfer der Arbeit auf sich genommen haben, werden sie es auch weiterhin tun, komme was will, bis der Sieg unverhofft über sie fällt.

Wallauische Nachrichten.

Nordenstadt. Auf Veranlassung des Vereins für den Landkreis Nordenstadt, dessen Leiter der Amt. Landrat Hammerbier von Helmberg ist, finden im Laufe dieser Woche in den Dörfern Detzen, Nordenstadt, Maffersheim, Wallau, Bredenheim und Biebrich filmographische Vorführungen statt, die einstellig der Volks-

abend, unfreundlichen Steinmauern die Zeit totzögeln soll. Eine halbe Stunde halte ich es aus, dann aber denkt ich, lieber etwas Unterhaltung in stolzer Lust als ich hier zu Tode langweilen. Ich finde also wirklich noch ein Plätzchen, aber atmen, das ist eine Kunst. Raum mit dem Säbel kann man die Lust zerstellen. Unterhaltsam ist es wenigstens. Man hört Anekdote. Einer hat Kramplasten gemäßt, und bei der Unterhaltung zeigt es sich, daß man sie fast kaum sieht: Ulandsturm-Infanterie. Ein anderer hält einen Bruch vor. Herzogen? Bruch? Robertrankheit. Ulandsturm muß Bruch haben. Ulandsturm-Infanterie. Einer will nicht laufen können. Zehn Schritte zurück. Zehn Schritte vor. Großartig. Ulandsturm-Infanterie. Da ist einer mit einer selbstgekriebenen Unabkömlichkeitsscheinigung. Wird förmlich ausgelöscht. Ulandsturm-Infanterie. Doch einer fliegt über etwas lungen Atem. „Haben Sie Schwierden? — „Ja, wenn ich in meine Wohnung im dritten Stock gehe, dann ...“ — „Aber, lieber Mann, der Krieg wird doch parierte geführt. Ulandsturm-Infanterie.“ Aber auch die besten Wize täuschen nicht über den immer stärker werdennden Quälerei hinweg, also wieder hinaus in den Hof. Doch die von den Amtern in Ache verwandelten Jäger haben schon zu sehr auf den Wagen gewirkt, es drängt und drängt, aber noch wird man Herr und endlich um 1/2 Uhr kommen die Rüsterungsschreine. Drei Worte sind es, inhaltlich, drei ganze Worte: Name, Jahrgangszahl und die Waffe und darüber habe ich 4½ Stunden warten müssen. 4½ Stunden mußte ich entweder Kärreraus und sonstige Dinge einzutragen oder in einem geradezu trostlosen Hofe „spazieren gehen“, um einen Zeit zu erhalten, der in einer halben Minute ausgefüllt war. Da häute angekommen, legte ich mich zu Bett, und als mir mäßig besser wurde, fing ich an zu überlegen und zu rechnen: Wie mir ging es etwa 100 anderen. Sagen wir 4 Stunden lang. Das sind 400 Stunden, 50 Arbeitstage, über 8 Arbeitswochen, sagen wir die Stunde niedrig mit 50 Pg. angelegt, so sind das 200 Mrt. Weitere 100 müßten etwa 3 Stunden warten, also 300 Stunden, weiter sollte ich nicht mehr rechnen. Wieviel Rechnungen hätte man schreiben, wieviel Kärra verkaufen, wieviel Söhne ziehen, wieviel Briefe nachtragen, wieviel Briefe schreiben, kurz, was hätte man nicht alles tun können, wenn man keinen Schein gleich bekommen hätte? Und wenn man wirklich nicht gleich hätte nach Hause gehen dürfen, wieviel frische Lust hätte man seinen Büroangestellten zuführen können! Statt dessen müßte man sie mit „gängigem überzäppen ... warum? ... warum?“

tufigen, humanitärer, das in der Schrift sehr angenehm geschrieben wird, sieht sie aus dem Dienst, hätte aber auch ein lebhaftes Interesse für alle Fragen, auch für Kunst; in seinem jungen Jahre hatte er Skizzen. Seine Laufbahn ging durch die Kriegsschule in den Generalstab; als Hauptmann stand er ein Jahr in Graudenz in Polen, als Regimentskommandeur in Oldenburg, als Chef des Generalstabs des 8. Korps in Koblenz unter den Generälen Vogel v. Bartenstein und Erbgroßherzog von Baden. Von 1900-1903 war Böck v. Hindenburg Dienstkommandeur in Greifswald; dann beschäftigte er acht Jahre das 4. Korps in Magdeburg, bis er den Abschluß nahm, weil er stets den Grundschule vertrat, man sollte auch den Nachwuchs Raum schaffen und den Zeitpunkt nicht versprechen, zur rechten Zeit zu gehen. Am Abschluß in Hannover traf ihn am 22. August 1914 die Berufung zum Oberstkommandierenden im Osten, zwölf Stunden später hatte sein Generalstabchef Hindenburg ihm im Sonderzuge ab, nach wieder neun Stunden war er in Marienburg, und dann kamen die Nachrichten über, die großen Siege, die seinen Namen unsterblich machten.

Die Gräfin Hanna v. Bismarck, die älteste Tochter des verstorbenen Fürsten Herbert v. Bismarck, hat sich mit dem Herrn Georg v. Bredow, Rittmeister im Brandenburgischen Kavallerie-Regiment Nr. 5 verlobt. (Die im 12. Lebensjahr liebende Gräfin Hanna v. Bismarck wurde vor einem Jahre viel genannt, als sie in Gegenwart des Kaisers den dritten Kriegsminister der Hamburg-Universität auf den Roman ihres großen Vaters taufte. Sie ist die älteste Tochter des 1904 verstorbenen ältesten Sohnes des Altreichsgründers, des Fürsten Herbert v. Bismarck, aus seiner Ehe mit der ungarischen Gräfin Margarete Hugos. Sie hat noch eine Schwester und drei gleichaltrige jüngere Brüder, von denen der älteste den Fürstentitel geerbt hat.)

Ein nicht auszudenkendes Familiendrama wurde in einer Sitzung des Kriegsgerichts Greifswald ausgerollt. Ein Schuhmacher in Greifswald lebte mit seiner Frau in glücklicher Ehe. Trepdem das Ehepaar 5 Kinder hatte, war es durch Spartheit in der Ehe, den ältesten Sohn auf das Gymnasium zu schicken. Da kam der Krieg und obwohl der Mann in Zweibrücken als Komponistmusiker eingestellt wurde, bekam die Frau förmliche Angstzustände, daß er nicht aus dem Kriege zurückkehre. Sie schrieb wahrhaft herzerregende Briefe an ihn, sie doch zu töten, und wenn er den Sonntag auf Urlaub kam, gefang es ihm kaum, sie zu beruhigen. Sie machte sogar in seiner Gegenwart mehrere Selbstmordversuche. Schließlich ließ er sich aber doch überreden, einen Revolver zu kaufen. Den ganzen Tag ließ die Frau die Waffen fert, ließ ihm mit geschärftem Mund raus, er sollte sie doch durch einen Schuß in den Mund töten. Schließlich löste sie seine Hand mit dem Revolver los, ließ in ihren Mund ein und da ließ er sich überreden, loszudrücken. Der Tod trat fast unmittelbar ein. Nach der Tat verfluchtete der Mann sich selbst zu erschließen, aber die Waffe versagte. Auch ein Waffensuch, sich zu entzünden mißlang. Das Gericht verurteilte den Mann, da die Zeugen dem Ehepaar das deutbar beste Zeugnis ausgestellt hatten, zu der geringsten zulässigen Strafe von 3 Jahren Gefängnis. Der älteste Sohn ist 16 Jahre, das jüngste Mädchen 1½ Jahre alt.

München. Der französische Kriegsgefangene Louis Andreau, der in dem Gefangenendepot in Traunstein interniert war, wurde vom Kriegsgericht zu 13 Jahren Gefängnis wegen tödlichen Verbrechens an einem Wachposten verurteilt. Nur mit Mühe auf die geminderte Berachnungsschärfe wurde ein milder schwerer Fall angenommen, der sonst auf Todesstrafe hätte erkannt werden müssen.

Im Feindlazarett Verstorbenen erhalten ihre letzte Ruhestätte gewöhnlich auf dem Friedhof der Stadt oder des Dorfs. In einer Schilderung über die vollendete Einrichtung der Feindlazarett wird auch der Friedhof eines französischen Ortes geschildert, der gleich am Eingang des Dorfes liegt. Da findet man ein Denkmal, das ein Vater seines 1750 für Frankreich gefallenen Sohnen gesetzt hat. Blech neben diesem Denkmal reihen sich die frischen Gräber einer aneinander, die für Deutschland ihr Leben im heldenmäßigen Kampf haben lassen müssen. Freund und Feind im Tod nebeneinander friedlich vereint. Schlichte Ruhstätte, auf denen Name und Truppe der hier Ruhenden verzeichnet sind, erheben sich auf den Grabhügeln, die die Hände der Kameraden teilweise mit Grün und Blumen geschmückt haben. Eine schöne Ruhstätte, die später sicherlich noch von manchem Angehörigen aufgesucht werden wird. Um ihnen die Auflösung des Grabs ihrer Leben auch im Hölle, daß die Seele auf den Holzstreuwerken verblieben sollte, auf jeden Fall zu ermöglichen, ist in die rechte Ecke jedes Grabs eine Flasche eingeschlagen, die auf einem Zettel den Namen dessen enthält, der hier zur letzten Ruhe gebettet ist.

Die Zahlen der Gefangenen.

Die soeben russische Armee zählte etwa 215 000 Mann. Die knappe Hälfte davon ist gefangen genommen und da sich nur wenige Tausend Versprengte haben retten können, muß der Verlust an Toten ungeheuer sein. Am Anfang des Jahres hatten wir

Stadtspiele entgegen, die die Truppe sich für die Abendvorstellungen gemietet hatte und die gar nicht über spielt. Hunderte von Menschen umstanden den Raum, der aus einem großen, quadratischen Podium bestand, das nicht mit Teppichen belegt war, so daß man das rohgezimmerte Holzgerüst darunter sah vermutete. Um so einfacher waren aber die Holzbänke des ersten und zweiten Platzes und Herr und Frau Berlin hatten große Mühe, sich Raum durch die fest zusammengepreßte Schuljugend zu schaffen, um nur auf ihre Plätze zu gelangen. Die brennenden Bechdeln, die zu beiden Seiten der Bühne standen, um die Szene zu beleuchten, rauschten so, daß Frau Henriette große Lust empfand, ihren hellgrauen Abendmantel auf die innere Seite umzubinden, wie ihr eine neben ihr stehende, sehr geprägte Frau riet.

Plötzlich erhörte kurzer Trommelschlag, der das zarter befehlte Pultum erdrückt zusammenzog und die Kunden ließ, daß die Vorstellung jetzt ihren Anfang nehme. Als Antrodaktion wurden geräuschlich aussehende Tänze auf dem Drahtseil von einer hübschen jungen Person ausgeführt; dann riss ein Jongleur die Schuljugend zur Begeisterung hin; hierauf produzierte sich ein Verwandlungsfürst, der, mit einem Zug aus dem Drahtseil, mit dem anderen in der Luft, die unglaublichen Kostümwechsel vorführte.

Endlich kamen ein paar Akrobaten, die wirklich hervorragendes Leistung; besonders der eine, ein großer, breitschultriger, stattlicher Mann, der Muskelkraft und vollendete Grazie auf merkwürdige Weise zu vereinen verstand.

Er war in ein weißes Planchettkostüm gekleidet, das ihm herrlich zu seiner dunklen Gesichtsfarbe, dem schwarzen, gelockten Haar und dem lippigen Schnurrbart stand.

Frau Henriette, die sich bis jetzt sehr gut und weniger gelangweilt hatte, ging plötzlich an, sich für die Vorstellung zu interessieren; sie hielt das Glas vors Auge und starrte auf den Akrobaten. Diese Gestalt, dieses Gesicht — wie kann sie ihr gelten? Was hatte sie diesen Mann nur schon geliebt! Sie ließ im Jenseit Kanz oder Bühne oder im Varietétheater?

Sie wollte sich eben mit dieser Frage an ihren Mann wenden, als der Akrobaten durch einen Sprung vom Trapez ganz in ihre nächst Nähe kam. Eine plötzliche Eingebung folgend, riss sie die Hölle, die ihr Mann ihr, wie schon so oft, zum Anstoßen verachtete, von ihrer Brust und warf sie dem Akrobaten zu, der sie vom Boden aufnahm, mit artiger Verbeugung an seine Lippen drückte und hierauf zu der Spenderin ausblieb mit ein paar Augen — o, diese Augen!

Henriette hatte heute nicht zum erstenmal in dieselben hineingeblickt.

Ferdinand stieß sie hervor, während Röte mit Blässe auf ihrem ausdruckslosen Gesicht wechselten.

Der Akrobaten stand einen Moment regungslos und starrte die elegante Dame an, dann nahm er die Rosen und warf sie mit solcher Gewalt Henriette zurück, daß sie ins Unkraut stolperte und sie einen Augenblick nichts zu sehen vermochte. Wie sie sich von ihrem Schreiten erholt hatte, war der Künstler unter dem frenetischen Beifall der Zuschauer von der Bühne verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

ca. 310 000 zufliehende Gefangene in den Lagern, etwa 10 000 unterwegs, macht 320 000. Nach den inzwischen gemeldeten Zahlen von russischen Gefangenen kann man also mit etwa 450 000 rechnen. Dazu kommen in Österreich-Ungarn etwa 200 000 Mann, sodass an Gefangenen allein Russland etwa 650 000 Mann verloren hat.

Um kriegsgefangenen Transporten kann man rechnen etwa 240 000, an Belgien rund 40 000 (etwa ebensoviel sind in Holland interniert), an Engländern vielleicht 20 000, an Serben mindestens 30 000 Mann. Wir können also mit weit über 1 Million an feindlichen Gefangenen rechnen, von denen Deutschland etwa 1/3 übersteigt.

Am heutigen Nummer beginnen wir mit dem
Abdruck eines Romans, betitelt

Vergib uns unsere Schuld.

Roman von A. Tuhnen.

Redaktion der "Tagespost".

Buntes Allerlei.

Nicht schlau genug waren zwei holländische Kaufleute, die Offenbacher Weiderwaren als in Holland hergestellt in London verkaufen. Sie hatten aber die Verpackung so gefälscht, wie sie aus der Fabrik kam und daran stand — Made in Germany.

Innsbruck. In den Seitentälern von italienisch Tirol nehmen die Schäden durch riesige Schneefälle großen Umfang an. Unzählige Häuser und Dächer sind eingestürzt. Soweit feststeht, kommt fünf Personen im Schneegrab um.

Der Schulanfang erinnert vier Kinder beim Spielen auf dünnen Eis eines Gartenteiches.

Ulm. Die von den Landsturmleuten des Landsturm-Bataillons Ulm vorgenommene Goldsammlung hat bisher den Betrag von 428 890 Mark ergeben.

Hamburg. Derstellvertretende Kommandierende General des 9. Ulanenkorps verleiht Privatpersonen ohne Genehmigung der auständigen Polizeibehörde, Waren, gewerbliche Leistungen oder Darbietungen (auch theatralische und musikalische) mit dem Hinweis anzubieten oder anzutändigen, daß der Ertrag ganz oder zum Teil zum Besten einer für Kriegszwecke geschaffenen Wohltätigkeitsstiftung bestimmt sei.

Amsterdam, 24. Februar. Die Blätter melden aus dem Hause: Die Delabot des Dampfers "Bel Ridge" war nur für die Niederländische Regierung konfisziert, aber für einen kleinen Importeur bestimmt, der die Vermittlung der Regierung beauftragt, um ausschließlich für Holland bestimmtes Petroleum einzuführen.

Verkostet kein Brot!
Jeder spart, so gut er kann.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Wetterbericht für die Zeit vom 21. Februar bis zum nächsten Wochend

Bekanntmachung!

Wir erlauben uns höflichst mitzuteilen, dass wir uns, durch eine weitere erhebliche Verminderung unserer Beamtenschaft, infolge neuerlicher Einberufungen, gezwungen sehen, bis auf weiteres die Geschäfts-Stunden unserer

Depositenkasse Biebrich a. Rh.

auf die Nachmittags-Stunden von 3—6 Uhr zu beschränken.

Bank für Handel und Industrie

Niederlassung Wiesbaden (vormals Martin Wiener).

Wiesbaden, den 23. Februar 1915.

Fernsprecher 122, 123, 508.

Hochdruckerei und Zeitungsverlag GUIDO ZEIDLER

■ Biebricher Tagespost ■

Fernsprech-Anschluss 41 = Gegründet 1888

Kaufmännische und gewerbliche Druckarbeiten

Moderne, einfache bis hochfeine Ausstattung
Schwarz- und Buntdruck ■ Billige Preise
Muster zu Diensten ■ Schnelle Lieferung
Anfertigung und Lieferung sämtlicher
Geschäftsbücher nach jedem Muster
Lieferung von lithographischen Drucksachen
besonders Vellen, Vorlebungen, Einladungskarten usw.
in sauberster Ausführung.

Erholungsbedürftige und leichtere Nerven. Kranke, Sommers u. Winterkurort Kuranstalt Hoffheim i. T. Hoffheim v. Frankfurt a. M. Prospiz Herr Dr. Schäfer-Kalbacher, Kurverwaltung



Am 3. Februar starb in Frankreich unser guter, treuer und innigstgeliebter

Heine

im 24. Lebensjahr den Heldentod für das Vaterland.

Durch seinen frühen Tod erleiden wir einen herben Verlust.
Er war immer ein guter Sohn und treuer Bruder gewesen und er wird auch denen unvergesslich sein, die ihn kennen gelernt und lieb gewonnen haben.

In tiefer Trauer:

Frau Kath. Kaz Wwe. geb. Lehr,
Frieda Kaz
Karl Kaz und Mina Sixt
Willi Kaz
Maria Heithecker.

Biebrich a. Rh., Holtenau b. Kiel, Mainz, den 24. Febr. 1915.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren
lieben Vater und Großvater

August Korn

Veteran 1866/70/71

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Biebrich, Hattenheim, den 24. Februar 1915.

Die Beerdigung findet in Hattenheim statt.

4 Säufarbeiter

die mit Hammer und Weißel arbeiten können, sucht
Stadt. Gießerei-West.
Biebrich.

Stoffdruck

Zählt zuverl. Mann, militärfrei
gezücht. Off. mit Brugschmiede.
u. 800 an die Schlosserei.

Näharbeiten

lebend. Wz. werden sauber auf-
gezählt. Marbachstraße 22.

Die benötigte Kleidung

um jährl. 6 Schill.

Stadt. Lyzeum Biebrich.

Schülerinnen, die Eltern ds. Js. in unes
Lyzeum eintreten sollen, bitte ich bis zum 10. März,
im Amtszimmer der Schule anzumelden.

Der Impfchein muß vorgelegt werden.

Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag,
Samstag von 11—12 Uhr.

Dr. Schmidt, Direktor.

Marineverein Wiesbaden

Lichtbilder-Bortrag

über Unterseeboote

von Wroteffektor Dr. Schäfer von der Navigationsschule
in Böd. am 28. des. Wk. abends 8 Uhr. in der Turnhalle
Gellmündstrasse 25. *

Stelle der Wk.: Vorbehaltener Platz 2 Wk., nicht
vorbehaltener Platz 50 Wk.

Verwertung: In dem Sigarrenzündler von H. Grembels
Zigarrenfabrik 24. Reihe 8. Zigarre 18. Minuten
Sigarrenzündler der Firma August Engel und in der
Turnhalle, Gellmündstrasse.

Die Saallotte ist Sonntag geöffnet von 11—1 Uhr, 2—5 Uhr
und abends von 7 Uhr ab.

* Das Manuskript ist jeden Tag der Station Stiel geöffnet und
zur Veröffentlichung freigegeben.

Frisch

vonder See

Am Donnerstag in meinen Verkaufsstellen
eintreffend:

Brettlische Pf. 30.

Kabliau Pf. 38.

Statt der teuren Butter empfiehlt ich
als billigen Breataufstrich

Frischobst-Marmelade

Pf. 28 Pf.

Infolge neuer grosser Zufuhren

Preisermäßigung für Tee

1/10 Pf. -Paket 25, 30, 35 und 45.

1/4 Pf. -Paket 60, 70, 75, 80 und 100.

J. Latscha.

Junges Mädchen

weiches bis zartes Kleidchen befindet
sich unter baldige Gießung.
Kinder unter 480 an die
Schlosserei 10. Bl.

Junge Frau

sucht Wandalette im Maiden
und Waden für einige Tage in
der Woche.
Räber's Kleidstraße 4. 2.

Ein Kleidchen

Zum über Garten

zu kaufen erachtet.

Räber's Kleidstraße 12. v. L.

Zigarren

die besten Sorten zu billige Preisen
im neuen Wiedrich. Al. Wiedrich

gefe. 11. Wiesbaden 477a

Marie Schubert.

Stoffketten nach Wrob

modern und bogum im Schatz

Stadt. Concess. 1.

Wiesbadenstraße 61. 1. Treppe.

Die Schlacht bei Marignano.

Mit der Kamera in
Gedenkstätte gen. Original-Aufnahmen

3-Akt.

Ab heute nur im

Elettro-Siograph

außerdem bei gewaltige
G. aktive Wirkung- und
Abenteuer-Drama.

Der Goldlöwe.

Stadt. Belebungsstätte.

26. Februar Zeit des Krieges

herrlicher Unterricht 6.30 Uhr

mittwoch. Mittwochabend

11.30 Uhr.

Wiederholungen 6.30 Uhr.